

Einladung

Linda Erker / Agnes Meisinger:

» Wer keine Politik macht, mit dem wird sie gemacht.«

Eine Analyse der lebensgeschichtlichen Erzählungen von
Rosl Ebner und Irma Rosenberg

Dienstag, 15. Oktober 2013, 18:30 Uhr

Institut für Wissenschaft und Kunst
Berggasse 17 | 1090 Wien

biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Der Vortrag stellt zwei unveröffentlichte auto/biografische Erinnerungen österreichischer Reimmigrantinnen vor.

Rosl Ebner (geb. Rosa Marie Kraus) wurde 1915 in Wien geboren, 1938 als Jüdin fremddefiniert und musste Österreich verlassen. Mit Hilfe einer Schutzehe emigrierte sie über Frankreich nach Großbritannien, wo sie zunächst als Hausgehilfin arbeitete und sich im *Free Austrian Movement* und im *Austrian Self Aid* politisch einbrachte. Hier hielt sie Vorträge und übernahm organisatorische Aufgaben. Sie gehörte zu jenen Österreicherinnen und Österreichern, die im Exil gegen das NS-Regime und für ein freies Österreich kämpften. 1940 zog sie nach Glasgow und später nach Manchester, um hier weitere Aufbauarbeit für das *Austrian Centre* zu leisten. Nach Kriegsende kehrte sie nach Wien zurück und verfasste in den 1980er Jahren ihre Erinnerungen.

Irma Rosenberg (geb. Irma Österreicher) wurde 1909 in Komotau / Kronland Böhmen geboren, verheiratet mit einem Journalisten, lebte sie von 1935–1937 in Wien, kehrte jedoch 1937 in die Tschechoslowakei zurück, wo sie der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in Reichenberg beitrug. Im Winter 1938 flüchtete sie nach Großbritannien, wo sie politische Arbeit für die Exilregierung der CSR verrichtete. Nach Kriegsende lebte sie in Stuttgart und Frankfurt und kehrte 1958 nach Österreich zurück. Heute ist ein Wissenschaftspreis nach ihr benannt – der *Irma Rosenberg-Preis für die Erforschung der Geschichte des Nationalsozialismus* wird seit 2010 alle zwei Jahre an NachwuchswissenschaftlerInnen vergeben.

Anhand eines Vergleichs der Erzählperspektiven der Exilantinnen werden für die Biografie- und Exilforschung relevante Fragestellungen erörtert. Vor dem Hintergrund ihres politischen Engagements in Großbritannien sollen Reflexionen über ihre politische Sozialisation, ihre Erfahrungen mit Antisemitismus, der Flucht, den Aktivitäten im Exil sowie der Rückkehr nach Österreich im Mittelpunkt stehen.

Agnes Meisinger, Historikerin, Studium der Geschichte (und Politikwissenschaft) an der Universität Wien, derzeit Projektmitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, Redaktionsassistentin der historischen Fachzeitschrift „zeitgeschichte“.

Linda Erker, Historikerin, Assistentin in Ausbildung am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, stv. Obfrau des Vereins GEDENKDIENTST – Verein für historisch-politische Bildungsarbeit und internationalen Dialog; Dissertationsprojekt im Bereich der Zeitgeschichte: „Gesäuberte“ Hochschulen. Die Universitäten Wien und Madrid im Faschismus.

Arbeitskreis

Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

Konzept und Organisation: frauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Im Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Tagungen und Seminare zum Thema „Frauen im Exil“ versteht, wird nun neuerlich die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert.